



LebensZeichen

Nachrichten aus der Pfarre Kordon

Dezember 2023



und Friede auf Erden den Menschen

Es ist dunkle Nacht auf den Weiden vor Betlehem. Die Hirten wachen bei ihren Herden – wie einst David, bevor er König wurde. Mitten in diese Dunkelheit strahlt ein Lichtglanz auf, der die Hirten zunächst in große Furcht versetzt.

Ein himmlischer Bote tritt zu ihnen: „Fürchtet euch nicht!“ Im Gegenteil, er verkündet „eine große Freude“, die dem ganzen jüdischen Volk zuteilwerden soll: „Geboren wurde euch heute ein Retter, Christus, der Herr, in der Stadt Davids. Und dies ist euch das Zeichen: Finden werdet ihr einen Säugling, gewickelt, in einer Krippe liegend“, heißt es wörtlich. Und eine ganze himmlische Heerschar singt: „Verherrlicht ist Gott in der Höhe und Friede den Menschen seiner Gnade!“

Der Lichtglanz Gottes mitten in der Dunkelheit der Nacht. Friedensbotschaft mitten in einer unruhigen römischen Provinz. Ein Retter, der ungeschützt als Säugling in einer Futterkrippe liegt. Diese Paradoxien irritieren – vielleicht ähnlich, wie wenn wir heute, in Zeiten von Kriegen, versuchen vom Frieden zu reden.

Darf das wahr sein? Weihnachten, das Fest des Friedens? Klingt das heute nicht wie ein Hohn? Doch die Weihnachtsbotschaft hat es in sich.

Warum sie gelebt und gefeiert werden darf und soll, lesen Sie auf Seite 7.

Liebe Gemeinde, geschätzte Nachbarn und Freunde am Kordon!

Der Zauber des Christkindes ist nachhaltig und wirkt alle Jahre wieder. Ist mit der Entzauberung unserer Kindheit ein schöner Traum geplatzt oder ist die Geburt des Herrn immer neu das große Wunder unseres Lebens?

Die Frage ist nicht müßig, da sich so viel schönes Brauchtum (aber auch banales Geschäft) in unserer Heimat um Weihnachten gebildet hat, aber doch recht wenig eigentlicher Glaube.

Es geht dabei um viel, sehr viel! Lange war der Weg der Menschheit zur Verehrung des einen Gottes. Israel ist ihn erstmals gegangen – für uns alle. Seine Geschichte ist uns sorgfältig aufgezeichnet – mit all den Fehlern und Umwegen, die es da gegeben hat. Die Bibel ist ein realistisches Geschichtsdokument dessen – samt den Mahnreden der Propheten. Und kaum ein ergreifenderes Gebetbuch, das seither von Menschen aller

Herkunft benützt wird, gibt es als die Psalmen.

Eine Zusammenfassung dieser Dokumentation des wohl wichtigsten Weges der Menschheit zu seinem Gott in der Bibel Israels ist uns in den sogenannten Kindheitsevangelien des Matthäus und Lukas aufgezeichnet.

Sie sind keine Reportage äußerer Begebenheiten, sondern eine Zusammenfassung der Geschichte Israels mit Hinsicht auf den Messiasanspruch des Johannesjüngers Jesus von Nazareth. Der durch den Jordan ziehende Messias vollendet die Heilsgeschichte der Menschheit. Nun ist es die Berufung seiner Jünger, das Gottesreich in ihrer Mitte erstehen zu lassen und in alle Welt zu tragen. Nicht, dass die Kirche dies immer richtig verwirklicht hätte – auch sie musste aus vielen Fehlern lernen und manche Schuld bereuen – bis heute.

Doch ist die Botschaft vom Gottesreich auch angekommen – in allen Kontinenten und bei fast

Pfarrmoderator
Petrus Bsteh



allen Völkern. Und ist bewährt durch so manche harte Verfolgung, die Gläubige erleiden mussten.

Lohnt es sich, die Ankunft des Messias Jesus gläubig zu feiern? Und sein Leben auf die Ehre Gottes und den Frieden auf Erden auszurichten? Die Diaspora, die dies wagt, bleibe auch in unserer Mitte am Kordon – kommen auch Sie, um mit der Gemeinde zu feiern und lassen sie die Boten des Glaubens in den Sternsängern in ihre Häuser und Herzen.

Mit einem herzlichen Advent und Weihnachtsgruß!

*Ihr Pfarrer
Petrus Bsteh*



Zu den Höhepunkten im Gemeindeleben gehören die Feier der Erstkommunion und der Firmung. Wir freuen uns, dass zwei Mädchen aus unserer Gemeinde das Fest der Erstkommunion feierten und vier Jugendliche sich entschlossen haben, das Sakrament der Firmung zu empfangen.

Aus dem Gemeindeleben



Liebe Kordonerinnen
und Kordoner,

vor etwa dreißig Jahren habe ich von unserem
damaligen Pfarrer die folgende Geschichte gehört:

Zu einem armen Mann hat Gott eines Tages
gesagt: „Morgen komme ich zu dir.“ Darauf-
hin bereitet der Mann seine Wohnung vor, putzt
und schmückt und kocht ein Festmahl.

Am angekündigten nächsten Tag kommt zuerst
ein Freund und fragt: „Hast du Zeit für mich, ich
habe ein Problem.“ „Nein, denn ich bekomme
wichtigen Besuch!“

Auch der Briefträger darf sich nicht wärmen, wie
sonst üblich und sogar die Nachbarin mit Ku-
chen zur Jause muss wieder gehen.

Spät am Abend ist der Mann enttäuscht, weil
Gott nicht gekommen ist und hadert daher mit
Gott. Gott antwortet ihm: „Warum haderst du mit
mir, dreimal sogar habe ich versucht, zu dir zu
kommen, aber du hast mich nicht eingelassen.“

Diese Geschichte sagt mir, dass Gott kommt,
wenn wir IHN einladen, aber ER kommt nicht im-
mer so, wie wir es erwarten.

Damals, als Jesus geboren wurde, in einem frem-
den Land, das von fremden Truppen besetzt war,
hat wohl niemand auf ein Baby Jesus gewartet.
Davon berichtet auch das Evangelium, es gab
viele Schwierigkeiten, die die Menschen davon
abgehalten haben, Jesus als Messias, als Sohn



Diakon
Harald Schatz

Gottes anzuerkennen.

Gott kommt, ER möchte bei jeder und jedem von
uns sein, wenn wir unser Herz für IHN öffnen.

Die Türe zu unserem Herz können nur wir selbst
öffnen, von außen geht das nicht. Die Zeit des
Advent gibt mir Gelegenheit, das Kommen Gottes,
SEINE Gegenwart zu entdecken und zu spüren.
ER ist da, aber vielleicht anders, als ich das er-
warte.

Ich wünsche Ihnen/Euch und mir, dass wir be-
sonders jetzt im Advent und zu Weihnachten
SEINE Gegenwart spüren können.

Ein gesegnetes Weihnachtsfest und auch ein gu-
tes Neues Jahr wünscht

Herzlichst Ihr/Euer Diakon
Harald Schatz
Tel.: 0650 2156906
haraldschatz52@gmail.com

Sternsingeraktion 2024

Königliches Jubiläum zur 70. Sternsingeraktion

Rückblick auf den Jahres-
wechsel 1954/1955. Zum
ersten Mal erfüllen die Kinder
der Katholischen Jungschar al-
tes Brauchtum mit neuem Le-
ben: Weihnachtliche Frohbots-
chaft verkünden, Segen bringen
und um Unterstützung für
notleidende Mitmenschen bit-
ten.

Mit den Spenden der ersten
Sternsingeraktion sollte ein
Motorrad in Uganda ange-
schafft werden. Der Erlös von
42.387,- Schilling (3080,- Eu-
ro) reichte dann sogar für drei
Motorräder. Und die Erfolgs-
geschichte der Sternsingerak-
tion nahm ihren wunderba-
ren Lauf.

Heute setzen sich 85.000
Kinder und Jugendliche mit
Unterstützung von 30.000
Erwachsenen für ein würdi-
ges Leben im globalen Süden

ein – mit Nahrungssicherheit
und sauberem Trinkwasser,
Schulbildung und Betreuung für
Straßenkinder, Schutz der Men-
schenrechte und der Natur.
Schwerpunkt der Sternsingerak-
tion 2024 sind Kinderschutz



und Ausbildung für Jugendliche
in Guatemala.

Jeder Schritt von Caspar, Mel-
chior und Balthasar ist ein klei-
ner Baustein, um unsere Welt zu
einem besseren Ort für alle Men-
schen zu machen. Das Be-
sondere an der Sternsinger-
aktion ist, dass Kinder und
Jugendliche das Fundament
der größten entwicklungs-
politischen Spendenaktion
Österreichs bilden.

Mit ihren Spenden leisten
die vielen Menschen in Ös-
terreich einen großartigen
Beitrag zu einer gerechten
Welt.

Vom 4.-6. Jänner 2024 sind
die Sternsinger nachmittags
in unserem Pfarrgebiet un-
terwegs. Wir bitten um
freundliche Aufnahme.

Auch dieses Jahr sind wir wieder nach Mariazell wallfahren gewesen. Drei Tage Sonnenschein und schönstes Herbstwetter und ein Tag im Regen haben uns wunderbare Er-

fahrungen und Begegnungen geschenkt. Besonders gefreut hat mich die Begeisterung der Kinder und Jugendlichen, die sich heuer mit uns auf den Weg gemacht ha-

ben. Die Kombination mit der Buswallfahrt war eine gute Sache und wird nächsten Jahr in dieser Form wiederholt: von 26.-29. Oktober 2024 geht's wieder nach Mariazell!



Im vergangenen Juli durften 11 Familien aus unserem Pfarrgebiet eine schöne Woche in Leibnitz in der Steiermark erleben.

Das strahlende Wetter ermöglichte ausgiebige Erkundungen auf den Standup-Paddelboards auf mehreren Seen, und beinahe täglich genossen wir im benachbarten Schwimmbad fröhliches Rutschen, ausgelassenes Plantschen und erfrischendes Schwimmen.

Unsere Abenteuer führten uns durch die bezaubernde Heiligengeistklamm hinauf zur Kirche Sveli Duh in Slowenien, ein wahres Highlight. Ein weiteres Erlebnis war unsere Entde-

ckungsreise im Römersteinbruch in Aflenz, wo wir einer faszinierenden Führung lauschten, die uns die reiche Geschichte der Region näherbrachte. Der Besuch einer traditionellen Ölmühle ermöglichte uns nicht nur die handwerkliche Kunst zu bewundern, sondern auch köstliche Mitbringsel zu verkosten.

Die generationsübergreifenden Volleyballspiele und Fußballturniere brachten nicht nur sportlichen Eifer, sondern auch eine gehörige Portion Spaß mit sich.

Der Motorikpark in Gamlitz, eine gemeinsame Radtour durch die idyllische Landschaft, genussvolle Stunden in einem urigen

Buschenschank und nicht zuletzt das gemeinsame Spielen und Singen schufen nicht nur wunderschöne Erinnerungen, sondern stärkten auch das großartige Gemeinschaftsgefühl unter allen Teilnehmern.

Wir freuen uns bereits auf den kommenden gemeinsamen Pfarrurlaub im Waldviertel (Raabs an der Thaya) von 28.7.2024 bis 4.8.2024.

Interessenten können sich gerne unter pfarrurlaub.kordon@gmx.at oder persönlich bei Caroline Piringner oder Susi Tatzreiter melden.

Caroline Piringner

Knirpse

Mit unserer lebendigen und wieder verjüngten „Knirpsegruppe“ ging es fröhlich bastelnd durch das Jahr 2023.

Mit viel Engagement trug auch diese Gruppe zum Gelingen des diesjährigen Martinsfests bei. Trotz unbeständiger Witterung war viel Herzenswärme und Lichterstimmung rund um die Pfarre spürbar. Laternenlieder erklangen unterstützt von der Kindermusikgruppe am anbrechenden Abend - der Mantel des Hl. Martins und selbstgebackenes Brot wurden geteilt.

Susanne Tatzreiter



Ein Höhepunkt des Jahres war für die Ministrantinnen und Ministranten heuer das Sommerlager im Stift Göttweig: Spiele im Freien, gemeinsam Kochen und Backen (aber auch das Klo putzen!), eine Führung durchs Stift, Lagerfeuer, viel zum Lachen – aber auch besinnliche Zeiten (hin und wieder). Danke allen, die das Mini-Lager organisiert und umgesetzt haben!



Aus dem Gemeindeleben

Ministranten



Ein Dank gilt der bisherigen Führungsriege (Florian, Paula, ...), die ihre Verantwortung nun schrittweise an Jüngere abgeben (Jakob R., Julia, Simon, ...) – wobei sich alle auf Anja freuen, die bald aus Finnland zurückkehrt.

Simon Tatzreiter



Et in terra pax hominibus

tiert. Wir mussten uns dafür beschimpfen lassen: wir seinen nützliche Idioten, Weicheier und hätten von nichts irgendeine Ahnung ..., Freundlichere Menschen nannten uns naive Utopisten und Träumer.

Aber zu Weihnachten verkündet uns der Engel des Herrn: „Friede auf Erden den Menschen!“ Und dann gingen die Hirten das neugeborene Kind besuchen. Ein neugeborenes Kind, vollkommen wehrlos und auf unsere Hilfe angewiesen ist für mich der Inbegriff von Hoff-

nung und das Versprechen aller Möglichkeiten Mensch zu werden.

So ist auch der Friede auf Erden eine Möglichkeit, so wie es möglich ist, Friede in unseren Familien und Beziehungen zu leben.

Wir sollten damit anfangen, gut über und miteinander zu sprechen.

Ein Spaziergang an den Feiertagen zum Beispiel zur nahen Otto-Wagner-Kirche bietet dafür ausreichend Gelegenheit!

FROHE WEIHNACHTEN und Friede in euren Häusern!

Andreas Klemen

In meiner Jugend war ich in der Friedensbewegung aktiv. Wir wollten damals nicht glauben, dass nur das Gleichgewicht des Schreckens Sicherheit und Freiheit garantieren kann und haben gegen die Stationierung von Atomraketen demonstriert und argumen-

Ein Fest der Freude und Dankbarkeit

Dieser Titel stand ganz im Zeichen der Idee, mit allen Gemeindemitgliedern und dem Kordon Verbundenen, ihren diesjährigen „runden Geburtstag“ gemeinsam zu gestalten.

Den Dankgottesdienst in der Kirche feierten mit uns Bischof

Dr. Werner Freistetter - ehemaliger Pfarrer am Kordon und einer der Jubilare 2023 - sowie Pfarrer Dr. Peter Okeke. Die musikalische Mitwirkung von Dr. Michael Wurstbauer und der „Musikgruppe der Pfarre Kordon“, veredelten den Festcharakter.

Das gesellige Zusammensein mit Familienangehörigen und Freunden im Pfarrsaal rundete die beeindruckende Freude dieses Tages ab - Ein Fest, das in den kommenden Jahren ein Fixpunkt werden soll.

Lisbeth Schatz & Annette Rössner



„Friede auf Erden“

Warum die Kriegstreiber jetzt schon verloren haben

Am Handy, im Radio oder im Fernsehen: Meldungen und Nachrichten prasseln auf uns ein. Terrorakte, Kriege, Verwüstung; Zivilisten werden massakriert, getötet. Raketen. Proteste und Rechtfertigungen folgen. Nach dem Ukraine-Krieg nun auch der Nahost-Krieg. Was wird noch folgen?

Weihnachten – das Fest des Friedens. Klingt das nicht wie ein Hohn? Ist nun der Erlöser geboren? Wo sind Erlösung und Friede zu sehen? Die Geburt Jesu, Messias, Heiland und Friedensfürst (nach Jes 9,5), – ohne Folgen?

So einfach würden wir es uns wünschen: Wie die „Enter-Taste“ am Computer. Frieden eingeben, drücken, fertig. Doch die Wirklichkeit dieser Welt und des Menschen in seiner Freiheit ist viel komplizierter. Die Würde des Menschen ist seine Freiheit: Er kann zu einer heroischen Größe emporwachsen, wenn er dem Guten dient. Und zugleich kann er in gemeiner Niedertracht andere demütigen, erniedrigen und womöglich auslöschen. Das ist schwer zu ertragen. Es ist kaum auszuhalten, dass Gott dies zulässt.

Bethlehem, die Stadt der Geburt Jesu, liegt heute im Westjordanland. Ein umstrittenes und umkämpftes Land – heute wie damals. Die römische Besatzung, durch hochgerüstete Soldaten mit einschüchternden Hoheitszeichen des Imperiums gesichert, wurde zur Zeit Jesu von den Juden als drückend empfunden. Ausgerechnet hier, in der vom Imperium besetzten kleinen Stadt des Hirten David und in einem Viehstall – nicht in einem Palast Jerusalems –, kommt Jesus zur Welt. Statt einer bewaffneten Leibgarde

stehen Ochs und Esel an der Bettstatt des Neugeborenen, einer Futterkrippe.

Das ist die paradoxe, für uns nicht fassbare Logik Gottes: Dass er, der Allmächtige, sich selbst uns gibt in einem Menschen, einem Neugeborenen, dem Jesuskind – zart, verletzlich, ohne Machtgehe.



Und die Engel rufen im Chor aus: „Ehre sei Gott in der Höhe ...!“, ihm, dem Schöpfer der Welt und dem Grund unserer Existenz, der nichts anderes will als unser Heil. Folgerichtig singen die Engelsscharen weiter: „... und Friede auf Erden den Menschen seiner Gnade!“

Gnade heißt Geschenk. Für Geschenke, das wissen wir von Weihnachten, müssen wir unsere Hände öffnen, sonst können wir sie nicht entgegennehmen. Gott schenkt uns zu Weihnachten nichts Geringeres als sich selbst – in Jesus, dem Kind in der Krippe. Später, als Wanderprediger, hat Jesus die Gottesherrschaft

ausgerufen, die Frieden bringt, er hat sie gelebt und gewissermaßen verkörpert. Die Brutalität der Menschenwelt hat ihn, der konsequent gewaltlos gelebt hat, ans Kreuz gebracht. Als aus dem Tod Auferstandener ruft er seinen Jüngerinnen und Jüngern zu: „Friede sei mit euch!“

Umfassender tiefer Friede, die Botschaft von Weihnachten und von Ostern, bleibt eine Verheißung. Denn Krieg und Gewalt scheinen jetzt tatsächlich zu triumphieren. Die Diktatoren und Kriegshetzer beherrschen als scheinbar Mächtige unsere Nachrichten. Doch die christliche Botschaft setzt dagegen ein subtiles Zeugnis des Widerstands: Nichts von diesem zerstörerischen Machtgehe wird Bestand haben. Es wird, so sicher, wie es der Tod ist, gerecht Gericht gehalten werden über die Zerstörer. Die milde Macht Gottes, die Frieden bringt, wird letztlich siegen – zum Heil der Menschen.

Vertröstung auf ein Jenseits ist das nicht: Schon hier und jetzt, „mitten im Krieg“, wenn man so will, soll die friedensstiftende Gottesherrschaft aufkeimen; in den Begegnungen mit anderen Menschen, in den Familien, dort, wo Versöhnung über Feindschaft triumphiert. Das ist konkret erlebbar. Diesem Frieden unter den Menschen, der jetzt vielleicht klein und unscheinbar sein mag, gilt dennoch die absolute Zukunft. Gott selbst will sich uns schenken als unser Friede, der uns miteinander versöhnt. Wenn wir ihn annehmen wie ein Geschenk, dann beginnt dieser Friede schon heute, jetzt, zu Weihnachten.

Helmut Tatzreiter

Das Weihnachtsevangelium

Heute ist euch der Retter geboren

Es geschah aber in jenen Tagen, dass Kaiser Augustus den Befehl erließ, den ganzen Erdkreis in Steuerlisten einzutragen. Diese Aufzeichnung war die erste; damals war Quirinius Statthalter von Syrien.

Da ging jeder in seine Stadt, um sich eintragen zu lassen. So zog auch Josef von der Stadt Nazaret in Galiläa hinauf nach Judäa in die Stadt Davids, die Betlehem heißt; denn er war aus dem Haus und Geschlecht Davids. Er wollte sich eintragen lassen mit Maria, seiner Verlobten, die ein Kind erwartete.

Es geschah, als sie dort waren, da erfüllten sich die Tage, dass sie gebären sollte, und sie gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war. In dieser Gegend lagerten Hirten auf freiem Feld und hielten Nachtwache bei ihrer Herde.

Da trat ein Engel des Herrn zu ihnen und die Herrlichkeit des Herrn umstrahlte sie und sie fürchteten sich sehr.

Der Engel sagte zu ihnen: Fürchtet euch nicht, denn siehe, ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteilwerden soll:

Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Christus, der Herr. Und das soll euch als Zeichen dienen: Ihr werdet ein Kind finden, das, in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegt.

Und plötzlich war bei dem Engel ein großes himmlisches Heer, das Gott lobte und sprach: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden den Menschen seines Wohlgefallens.

*Aus dem Evangelium
nach Lukas,
Kapitel 2, Vers 1-14*



Weihnachten am Kordon

Sonntag 24. Dezember

10 Uhr Heilige Messe
16 Uhr Krippenandacht
22.30 Uhr Christmette

Montag 25. Dezember - Christtag

10 Uhr Heilige Messe

Dienstag 26. Dezember Fest des Heiligen Stephanus

10 Uhr Heilige Messe

Sonntag 31. Dezember Silvester

10 Uhr Heilige Messe
mit Gedenken
zum Jahresschluss

Montag 1. Jänner 2024 Neujahr

10 Uhr Heilige Messe

Samstag 6. Jänner 2024 Heilige Drei Könige Erscheinung des Herrn

10 Uhr Heilige Messe

**Die Pfarre Kordon
wünscht
allen Leserinnen
und Lesern
ein gesegnetes
Weihnachtsfest**

Haben Sie Interesse an Nachrichten und Informationen über die Pfarre per mail?

Schreiben Sie eine e-mail an pfarre.kordon@katholischekirche.at mit dem Betreff Pfarrnewsletter

Ihre Spende hilft - wenn Sie die Pfarre Kordon bei laufende Kosten oder Druckkosten unterstützen wollen, so bitten wir um Ihre Spende auf das Konto AT24 2011 1000 0410 5451 bei Erste Bank *Vielen Dank!*

Dreikönigsaktion 2024

Hilfe unter
einem guten Stern.
Unsere Sternsinger
sind unterwegs
vom 4. - 6. Jänner
nachmittags.
Wir bitten um
freundliche Aufnahme



Impressum: LebensZeichen - Die Zeitung der Pfarr Kordon; Inhaber, Herausgeber, Redaktion: Pfarre Kordon; 1140 Wien, Wegerichgasse 31; Tel: 01/416 48 41 (Anrufbeantworter) e-mail : pfarre.kordon@katholischekirche.at Fotos: Florian Ehart, Martin Hermann, Andreas Klemen, SusanneTatzreiter Vervielfältigung: netinsert, www.netinsert.at